

Ich

Ich selbst weiß nicht wer ich bin, woher ich komme, wer meine Eltern sind und meine Geschwister, Man fand mich eines Tages nackt am Waldrand, ohne Sprache und ohne Erinnerung an etwas.

Doch das ist lange her ...

Wer mich kennt der weiß auch von meinem Hang zum mystischen, okkulten und dunklen . Ich umgebe mich selbst gern mit geheimnisvollen Dingen , gehe zu Seancen und reise um die Welt um mir die Schauplätze der größten Geheimnisse der Menschheitsgeschichte anzusehen. Ich kenne mich mit Voodoozauber aus und praktiziere ihn selbst. Sie ahnen nicht wie viele Menschen anderen Menschen weh tun wollen und sich darum von mir aus kleinen persönlichen Gegenständen der Opfer Puppen basteln zu lassen, um sie dann mit Nadeln zu spicken.

Ich bin wirklich gut in meiner Scharlatanerie an die ich allerdings sehr glaube.

Ich habe jedoch auch Dinge gesehen die ich lieber nie erblickt hätte und die jeder normal denkende Mensch ins Reich der Hexerei und Teufelei verschoben hätte und glauben sie mir , sie würden sich lieber umbringen um nicht mehr mit den Gedanken an diese Wahrheiten leben zu müssen.

Aber das ausgerechnet ich , der doch mit allen Wassern gewaschen wurde , von meinem eigenen Leben so überrascht wurde so das ich nicht weiß wie ich damit umgehen soll ist so ungeheuerlich und abstrus das es mir als abgebrühten Anhänger der schwarzen Kunst eine Eiseskälte über den Körper jagt die sich mit nichts vergleichen lässt.

Ich kann nicht einmal genau sagen ob das was ich hier niederschreibe tatsächlich wahr ist aber ich glaube das es so war und dies ist so unglaublich das ich es niemandem erzählen kann. Alles was ich tun kann, ist das erlebte aufzuschreiben und meinen Memoiren zu zufügen. Vielleicht werden sie ja einmal veröffentlicht. Sie geben dem Leben nach dem Tod einen ganz anderen Sinn als wir glauben und ich hoffe das ich der einzige Mensch bin der dieses erlebte und wahrscheinlich immer wieder erlebt. Obwohl ich ein so genannter Grufti bin , in einem Sarg schlafe und schwarz gewandet aus dem Hause gehe so das die Gesellschaft mich meidet, bin ich doch ein umgänglicher Typ. Ich halte mich selbst für nett und offen. trotz meiner Fünfzig Lenze hatte ich jedoch nie eine ernsthafte Beziehung . Das passt nicht zu meiner Lebenseinstellung.

In meinem Hause gehen die zwielichtigsten Gestalten ein und aus die man sich vorstellen kann. Menschen denen Körperteile fehlen, entlassene Schwerekriminelle, Teufelsanbeter, weiße und schwarze Hexen, Magier und Leute deren Gesinnung nicht einmal ich kenne.

Wahrscheinlich ist es darum wohl kein Zufall das sich eine Höhere Macht mich aussuchte um ihre unglaubliche Posse mit mir zu reißen.

Gleich bei mir um die Ecke befindet sich ein großer Wald, so dunkel und tief das kaum jemand dahinein möchte. Um so besser ist es für mich ,mich mit meinem einzigen wahren Freund einem irischen Wolfshund dorthinein zu begeben und meinen eigensinnigen Gedanken nachzuhängen.

Dort gibt es tausendjährige Eichen, die Gesichter zu haben scheinen. Es gibt Legenden um diesen Wald , die besagen das in ihm Dinge geschahen die jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft liegen sollen.

Die Menschen sind so einfach in ihren Bemühungen , Dinge die sie nicht verstehen können mit wankelmütigen Nichtigkeiten abzutun. Sie ahnen das es Tatsachen gibt die rational nicht zu erklären sind und darum haben sie Angst. Angst ist ein natürlicher Schutzmechanismus des Menschen. Sie liegt in seinen Genen und wurde erstmals geboren als er in seiner Evolution vor dem Säbelzahn tiger flüchten musste oder aber fast starb als er zum ersten Mal Blitze sah . Ich aber kannte alle Phänomene , rationale wie irrationale. Zumindest glaubte ich das.

Für mich waren dies mehr als genug Gründe um forsch in diesen geheimnisumwitterten Wald zu schreiten, jedes Mal ein wenig tiefer.

Doch je mehr ich in ihn eindrang um so mehr verschwanden die rationalen Erklärungen für die Tatsachen die ich antraf und die irrationalen gewannen mehr und mehr die Oberhand.

Porky mein Hund begleitete mich immer widerwilliger bei meinen Exkursionen, er klemmte den Schwanz zwischen die Beine

und sah mich oft flehend an , zurück zu gehen.

So kam ich eines Tages nach mehreren Stunden Fußmarsch an eine Stelle die nicht dunkler, geheimnisvoller und mystischer sein konnte. Ich spürte förmlich die nicht weltliche Energie die sich an genau diesem Punkt befand. Porky winselte und machte unmissverständliche Anstalten zu flüchten und hätte ich ihn nicht an eine mir gänzlich unbekannte Baumart gebunden , dann wäre er schon weg.

Dieses nicht erklärbare , nie empfundene Gefühl der Furcht das in mir an diesem Platz aufstieg weckte doch mein Lebensgeister und machte mich klarer als je zuvor.

In den Bäumen ächzte und stöhnte es und manchmal kam es mir vor als bewegten sie sich oder wollten mir etwas sagen.

Der Hund riss an seiner Leine , zitterte, hatte einen irren Blick und Schaum vor dem Maul und es wäre von mir als rationalem Wesen sehr böse gewesen ihn noch länger seiner Pein auszusetzen.

Ich nahm ihn und wir gingen zurück nach Haus . Doch ich nahm mir vor hier wieder zu erscheinen , ohne Porky.

In dieser Nacht schlief ich sehr schlecht und ich träumte von dem Wald und hörte ihn nach mir rufen.

Mehr und mehr wurde mir klar , das in ihm etwas war, mit dem ich zu tun haben musste und dieses galt es herauszufinden.

Nun , in meinem Traum erschien mir eine Sache die mir in der Realität gar nicht so aufgefallen war, aber hier traf sie mich wie ein Donnerschlag, so das ich auffuhr.

Dieses war so absurd, das ich es nicht wahr haben wollte. Ich hatte ES gesehen und nicht wahrgenommen.

Stehenden Fußes schlüpfte ich in meine Sachen und trat Porky auf den Schwanz, weil er sich seit unserem letzten Ausflug nur noch im Haus und in meiner Nähe aufhielt. Ich tätschelte ihn und rannte hinaus in den grauenden Morgen und in den finstersten Wald.

Zweige und Äste zerkratzten mein Gesicht, ich stolperte über Schlingpflanzen und Brombeeren. Ich war wie von Sinnen und eine ängstliche Neugier trieb mich weiter. Jeder der mich angetroffen hätte wäre mir wohl aus dem Weg gegangen.

Ich fiel, stand auf, fiel wieder und rappelte mich hoch, immer wieder murmelnd. O Gott, O Satan, O alle Dämonen, bitte lasst es nicht wahr sein. Die aufgehende Sonne, deren Licht die eichenschrumpelige Borke der Bäume rot wie Blut hinunter rann verwandelte den Wald in eine mehr als gespensterhafte Kulisse.

Er wurde dichter und dichter und obwohl ich auf der richtigen Fährte war ,schien er sich seit gestern verändert zu haben.

Ich erkannte zwar einige markante Bäume , doch schienen sie heute an anderer Stelle zu stehen und bei manchen hatte ich das markerfrierende Gefühl als beobachteten sie mich. Es lag ein Raunen und Flüstern in der Luft , obwohl niemand zu sehen war.

Ich hörte mich ächzen und wimmern Und endlich , endlich näherte ich mich der Stelle die mir nicht aus dem Kopf ging. Plötzlich beruhigte sich alles , es ging kein Wind, kein Vogel piepste und nur mein Atem der stoßweise und flach meine Lungen verließ, verriet mich als lebendiges Wesen in dieser unwirklichen Atmosphäre.

Nur noch ein paar Meter, nur noch ein Busch und dahinter eine uralte , mächtige Eiche die hohl sein musste... ich musste um sie herum und dann sah ich ES.

Der Anblick traf mich hart und ließ mich wanken. Es war also wahr und ich hatte mir in keinster Weise etwas selbst vorgegaukelt . Dieses war der Beweis für mich, auch wenn ich schon lange daran glaubte,

das es Dinge gibt die jenseits unserer Vorstellungskraft liegen und nicht von dieser Welt kommen können.

Was ich dort nun vor mir sah, war so bizarr und eigentlich unwirklich, das mein Geist sich einredete dieses hier ist nicht wahr und er sagte mir , das ich halluziniere.

In dieser hohlen Eiche gedieh etwas. In einer zarten Aura aus rötlichem Licht hing an einem dünnen pulsierenden Faden ein menschliches Auge und sah mich an. Um dieses Auge bildeten sich bereits haarfeine Kapillaren und ein zweites Auge war schon zu erahnen.

Wenn ich durch meinen Lebenswandel nicht schon durch gruselige Dinge abgehärtet wäre, könnte ich mir durchaus vorstellen das man vor Schreck sterben könnte. So aber drehte sich für einen Moment der Waldboden unter meinen Füßen und ich rang um Fassung.

Als ich wieder halbwegs bei Verstand war, sah ich mir das Ding genauer an... und es sah mich an, mit einer wie mir schien , neugierigen , ahnenden Kälte. Doch in dieser Situation hätte ich alles geglaubt.

Was in Gottes Namen ging hier vor, alle meine dunklen Studien und schwarzen Magien versagten hier.

Es musste eine rationale irrationale Erklärung dafür geben, aber ich war zu gering um dieses zu verstehen. Das Ding war am Wachsen, das war klar, aber wohin und in welche Dimensionen würde es sich entwickeln? Dieses galt es herauszufinden und ich nahm mir fest vor das Geheimnis, dass wahrscheinlich eines der merkwürdigsten der Menschheit war, zu hüten und zu beobachten.

Ganz unbegreiflich war, wo Es seine Energie herbekam, denn wenn etwas wächst braucht es Nahrung oder eine andere Energiequelle.

Alles was ich sah war dieser dünne pulsierende Faden, der in der Eiche verschwand und dieses Ding anscheinend wie eine Nabelschnur versorgte.

Mir kam es vor als ob die Erscheinung in dieser kurzen Zeit bereits an Materie zugenommen hatte.

Meiner Meinung nach bezog sie ihre Energie direkt aus dem Baum aber wie das funktionierte, ich hatte keinen Schimmer.

Wenn sich das Geschriebene liest als hätte ich alles ganz nüchtern und sachlich betrachtet, so täuscht dieser Eindruck. Meine Gedankengänge waren holperig, sprunghaft und von Angstattacken geprägt.

Ich wusste ja nicht, was sich noch alles hier ereignen könnte.

Dieser Ort war jedenfalls alles andere als natürlich. Er war von einer Energie aufgeladen die nicht irdischem Ursprungs zu sein schien. Nur Luzifer oder sein Gegenpart konnten wissen was es war.

Ich glaubte das es genau diese Art von Energie war die dieses Ding versorgte, die mir aber die Nackenhaare sträubte und mich wie in Watte bewegen ließ. Gleichzeitig bemächtigte sich meiner eine Ahnung, das ich mit diesem Etwas auf irgendeine Weise verbunden sei. Es war kein Zufall das ich dort war. Ich wusste das die Zukunft zeigen würde welchen Weg das nehmen würde. Es machte mich rasend, das ich nicht wusste was passieren würde.

Während all dieser Momente und Gedankenblitze glotzte mich dieses Zyklopaugen an ohne einmal zu blinzeln. Es lag Kälte darin und wie mir schien Hass und Wut.

Das zweite Auge war nun schon zur Hälfte fertig gestellt. Blutgefäße und Kapillaren waren ringförmig herum gewachsen, eine teuflische Präzision war am Werk und machte offensichtlich keine Fehler.

Ein Torso mit Kopf war als hauchfeiner, durchscheinender Umriss in der Aura zu erkennen. Und mir schien, je angstvoller und panischer ich war, desto schneller pulsierte der Faden und um so schneller wuchs die Gestalt. Es war also klar das Geschöpf welches hier fertig gestellt werden sollte bezog seine Energie aus der Umwelt, der Luft, Schwingungen und auch von meiner Angst. Je länger ich darüber nachdachte um so plausibler erschien es mir.

Ich fühlte mich schwach, mir war schwindelig und ich musste hier weg, um nicht durchzudrehen.

Den ganzen langen Weg nach Haus hatte ich das unheimliche Gefühl das ich auf Schritt und Tritt von einer unsichtbaren Wesenheit begleitet und beobachtet wurde. Dieses Gefühl machte mich fast wahnsinnig und ich lief und stolperte durch den unheimlichen Wald der mir immer mehr den Weg zu versperren schien. Äste und Zweige schlugen mir ins Gesicht, Dornen hielten meine Sachen fest und ein Wispern lag in der Luft, die selbst auch von anderer Form war als sonst. In meinem Kopf sah ich das Auge das hinter mir herblickte und wahrscheinlich alle meine Gedanken kannte.

Mit letzter Kraft kam ich zu Haus an, schlug alle Türen hinter mir zu, verdunkelte die Zimmer und legte mich ins Bett. Ich schlief ein und sofort bemächtigte sich das Gesehene meiner armen, geschundenen Seele.

Ein pulsierender Schlauch aus der Eiche der in meinen Körper führte, flößte mir undefinierbare Stoffe ein. Mit peristaltischen Bewegungen gelangten große und kleine Brocken von irgendetwas in mich hinein. Immer mehr und mehr und mehr und mehr. Ich spürte wie ich aufblühte, meine Haut fühlte sich an wie gespannter Gummi. Plötzlich öffnete sich mein Ernährerbaum etwas und ich sah etwas das den abgebrühtesten Abdecker ohnmächtig hätte werden lassen.

Hinter der rauen Rinde nisteten riesige Fabelwesen, die Menschen und Tiere häuteten, köpften und Gliedmaßen und Eingeweide entfernten. All dieses wurde zerkleinert, zerstoßen und in einen bluttriefenden Bottich getan. Diese gehäckselte Masse kam in die pulsierende Nabelschnur und nährte mich. Dabei sahen mich die Fabelwesen aus großen, gelben Augen kaltherzig an.

Selbst in meinen Träumen schien ich keine Ruhe mehr zu haben und ich wachte schweißgebadet auf. Gerade noch rechtzeitig etwas hinter dem zugezogenen durchsichtigen Vorhang meines geschlossenen Fensters verschwinden zu sehen.

Niemals in meinem nebulösen Leben hatte ich ein solches Grauen und solch eine Angst verspürt wie in diesem Augenblick.

Instinktiv wusste ich, das ich in den Fängen übernatürlicher Kräfte war und dieses Wissen machte mich ohnmächtig und willenlos.

So sicher wie das Amen in der Kirche, so sicher war es auch das mir etwas geschehen würde und dieses hatte etwas mit dem Ding im Wald zu tun .

Ich fuhr aus meinem Bett und rannte los , kaum das ich ein paar Stunden in meinem Hause war. Das ich noch meinen Pyjama trug war mir egal, es war etwa Mitternacht und niemand würde mich vermutlich zu Gesicht bekommen.

Der halb verschleierte Mond beleuchtete die Szenerie mit gespenstischem Licht und machte meinen gelebten Albtraum vollständig. Ich lief wie im Trance in den Geisterhaften Wald der sich mir wie auf wundersame Weise öffnete. Es gab keine Dornen, keine Zweige die mich bremsten und nur die uralten Holzäugen der borkigen Eichen stierten mir nach. Kein Laut, kein Wispern war zu hören . Eine ungeheure Energie und Spannung lag in der Luft und hoffte auf Entladung und ich schien der Funke zu sein.

Mir war alles egal, ich wollte wissen wer oder was mich herausforderte und mein Leben derart durchlöcherte.

Fledermäuse wiesen mir den Weg .

Als ich dem geheimnisvollen Ort näher kam beugten sich die Bäume tiefer als sollte nichts von ihm nach außen dringen.

Die Eiche stand in der Mitte eines fluoreszierenden Ringes , der aus nichtirdischen Pflanzen zu bestehen schien. Ihre Zweige bewegten sich und winkten mich einladend in den Ring hinein.

Apathisch folgte ich dieser Hadesartigen Botschaft und trat in den Kreis, der daraufhin seine Färbung von Mondsilber zu Blutrot wechselte. In dieser Atmosphäre wankte ich Angstbenommen zur Eiche und suchte das Auge und was daraus geworden war.

ES war weg.... Die Nabelschnur lag unbeachtet und schwach pulsierend auf rotem Waldmoos und eine undefinierbare ~~Mast~~ ~~stat~~ erstarrend daraus hervor.

Ich blickte mich um und das Universum starrte mich kalt und grausam an. Ich war ein Mensch, wie er armseliger und kleiner nicht sein konnte.

Die Panik ließ mich nicht mehr klar denken und mein Bewusstsein löste sich schon auf , als sich die Eiche öffnete und ~~nick~~tes menschliches Wesen heraussprang . Langsam und mit lichtlosen, uralten Augen kam es auf mich zu, hob die Hände , legte sie mir um den Hals und drückte zu.

Ich konnte meinem Schicksal nicht entfliehen, das wusste ich. Mein Leben lief vor meinen Augen ab und plötzlich sah ich alles ganz klar.

Alles im Universum wiederholt sich und auch mein Leben wovon mir bisher ein großer Teil fehlte.

Ich sah in meine eigenen Augen , bevor meine starben und auch mein anderes Ich schien zu bemerken was es tat. Die Kälte in seinen Augen wich einem erkennenden Blick und ich fand mich darin wieder.

Ich weiß nun das es ein Leben nach dem Tod gibt auch wenn meine Wiedergeburt sich von der der anderer Menschen grundlegend unterscheidet. Wie lange ich schon auf diesem Planeten verweile vermag ich nicht zu sagen doch das Universum expandiert und zieht sich zusammen und ich mit ihm.

Dieses waren die Gedanken meines sterbenden Hirns und das nächste woran es sich erinnerte war , das ich mich bewegungsunfähig in einem Wald befand und nichts weiter tun konnte als SEHEN ...

© Piolo

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)